

zu finden sind — namentlich auch die Patarener (De haeres. 85, Migne PL 42, 46; Etymol. VIII, v. 58). Man täte daher wohl besser daran, die etymologische Wurzel des Begriffs und die geschichtliche auseinanderzuhalten. — VIII. „Albigenses“ (S. 223—262): Auch dies ist eine begriffsgeschichtliche Studie, die der oft gestellten Frage nachgeht, warum gerade Albi den Namen für die generelle Bezeichnung der Katharer der Provence und den gegen sie geführten Kreuzzug hergeben mußte. Die Ursachen werden auch hier nicht recht erkennbar, doch kann die Verfasserin zeigen, daß für diese Verwendung des Begriffs höchstwahrscheinlich zwei Schreiben von 1197 und 1207 des Pariser Bischofs Odo von Sully und des Königs Philipp August entscheidend geworden sind, der Begriff also zuerst im Norden Frankreichs üblich, keinesfalls aber vom eigentlichen Initiator des Kreuzzugs, der Kurie bzw. Innocenz III. geprägt wurde.

A. P.

Wilhelm Maurer, Kirche und Geschichte. Gesammelte Aufsätze, hg. von Ernst-Wilhelm Kohls und Gerhard Müller, Bd. 1: Luther und das evangelische Bekenntnis, Bd. 2: Beiträge zu Grundsatzfragen und zur Frömmigkeitsgeschichte, Göttingen 1970, Vandenhoeck u. Ruprecht, 435 u. 404 S. — Zum 70. Geburtstag des Marburger Kirchenhistorikers erschien eine zweibändige Sammlung seiner wichtigsten Aufsätze, gruppiert um Luther sowie um Grundsatzfragen zur Kirchengeschichte (Perioden-Problem, Organismus-Gedanke, „Protestantismus“) und um die Frömmigkeitsgeschichte. Letzterer sind drei Beiträge über die hl. Elisabeth von Thüringen gewidmet, die der ma. Historiker dankbar in einem Band vereinigt findet, denn in ihnen hat der Vf. nicht nur das Bild der Heiligen von manchen Verzeichnungen Elisabeth Busse-Wilsons gereinigt (Das Leben der heiligen Elisabeth von Thüringen. Das Abbild einer mittelalterlichen Seele, München 1931), sondern es ist ihm gelungen, sie als den Typ der *soror in saeculo* — verwandt den Beginen — in die religiöse Bewegung ihrer Zeit hineinzustellen. Es handelt sich um folgende Aufsätze: Zum Verständnis der heiligen Elisabeth von Thüringen (S. 231—283; aus ZKG 65, 1953/54; s. DA 11, 595). Die Heilige Elisabeth und ihr Marburger Hospital (S. 284—319; aus Jb. d. Hess. Kirchengeschichtl. Vereinigung 7, 1956). Die Heilige Elisabeth im Lichte der Frömmigkeit ihrer Zeit (S. 320—332; aus Theol. Literaturzeitung 79, 1954). — Erwähnt sei noch die „Bibliographie Wilhelm Maurer (1965—1969)“ (Bd. 2 S. 403 f.), eine Fortsetzung der Bibliographie W. M. 1962—1964, erschienen in: Reformatio und Confessio. Festschrift für D. Wilhelm Maurer (1965) S. 447—461.

A. P.

Vittorio Lazzarini, Scritti di paleografia e diplomatica, 2. erw. Aufl. (Medioevo e Umanesimo 6) Padova 1969, Editrice Antenore, XXIII u. 360 S., XXIV Taf., L. 7000. — Die erste Auflage der jetzt um sechs Beiträge vermehrten Aufsatzsammlung war im Jahre 1938 anlässlich der vierzigjährigen Lehrtätigkeit Vittorio Lazzarinis (1866—1957) erschienen. Seine Arbeiten, deren älteste in die achtziger und neunziger Jahre des 19. Jh. zurückreichen, stellen ein gutes Stück Wissenschaftsgeschichte dar, Pionierarbeiten in der italienischen Paläographie und Diplomatik. Eine ungewöhnlich lange Lehrtätigkeit war nicht nur Lazzarini, sondern auch seinem Vorgänger auf dem Paduaner Lehrstuhl, Andrea Gloria, beschieden: dieser war im Jahre 1856 noch vom österreichischen Ministerium für Cultus und Unterricht auf dem neuerrichteten Lehrstuhl für Paläographie installiert worden. Im gleichen Jahre erhielt Theodor Sickel den Lehrstuhl für historische Hilfswissenschaften am Institut für österreichische Geschichtsforschung. Für die Wissenschaftsgeschichte ist nun der aus dem Privatarchiv Gloria gezogene Briefwechsel zwischen Sickel und Gloria von Interesse, den Lazzarini schon 1912/15 an allerdings entlegener Stelle